

# Die Schwalbe

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Herausgeber: Schwalbe V.v.P.

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm i.W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481  
oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63	(Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8	(Drei- und Mehrzüger)
Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Gluckstraße 4	(Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinistraße 8	(Mathematisches und Retro)
Dr. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3	(Studien)
Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5	(Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11 – Zahlungen auf das  
Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder bei der Spar-  
kasse der Stadt Hamm i.W., Konto-Nr. 9505 – Bezugspreis jährlich 15.00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Straße 82, Ruf: 433

Band XII

November 1965

Heft 11

## Zusammenarbeit zwischen dem ‚Deutschen Schachbund‘ und der ‚Schwalbe‘

Wie bereits in der Hauptversammlung der SCHWALBE in Dortmund am 3. Oktober 1965 berichtet wurde, ist inzwischen eine Einigung mit dem DEUTSCHEN SCHACHBUND über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Problemschachs zustande gekommen.

Auf Grund einer persönlichen Besprechung, die in Hamburg zwischen dem Präsidenten des DSB, Herrn Emil Dähne, sowie Herr Dr. W. Maßmann und dem Unterzeichneten stattfand, kam es am 7. März 1965 in Frankfurt/Main (Parkhotel) zu einer Verhandlung zwischen je zwei Vertretern des DSB und der SCHWALBE. An dieser Verhandlung nahmen für den DSB dessen 1. Vizepräsident Herr Kurt Heilmann (Rheinhausen) und Problemwart Herr G. W. Jensch, für die SCHWALBE Herr M! Rieger (München) und der Unterzeichnete teil. Diese Verhandlung, die von dem Bestreben aller Teilnehmer beherrscht wurde, zu einer dem Interesse des deutschen Problemschachs förderlichen Regelung zu gelangen, führte zu einer Einigung folgenden Inhalts:

1. Zur Förderung des Problemschachs wird ein Arbeitskreis aus Vertretern des DSB und der SCHWALBE gebildet.
2. Jede der beiden Organisationen benennt zwei Mitglieder des Arbeitskreises.
3. Die vier Mitglieder des Arbeitskreises benennen ihren Sprecher selbst.
4. Aufgaben des Arbeitskreises sind,
  - a) beide Organisationen in Fragen des Problemschachs zu beraten,
  - b) Vorschläge zur Förderung des Problemschachs zu erarbeiten,
  - c) für die Vertretung in der FIDE, einschließlich der Verleihung internationaler Titel, gemeinsame Vorschläge beider Organisationen zu entwickeln.
5. Die Vertretung des Problemschachs bei der FIDE wird vom DSB wahrgenommen.

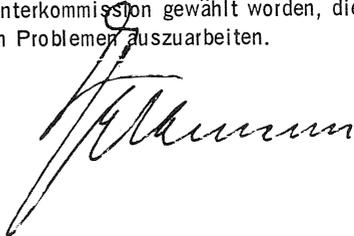
6. Falls von der FIDE keine Einwände erhoben werden, bestehen von Seiten des DSB keine Bedenken, daß ein Vertreter der ‚Schwalbe‘ an den Sitzungen der FIDE-Kommission teilnimmt. Die Vermittlung der Teilnahme liegt beim DSB.
7. Obige Vereinbarung beschränkt sich auf Seiten der ‚Schwalbe‘ auf deren Mitglieder, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik oder in West-Berlin haben.

In einem anschließenden Briefwechsel wurden dann noch einige Nebenfragen klargestellt, worauf in einer persönlichen Besprechung zwischen Herrn Jensch und Herrn Dr. Fabel die letzten offenen Punkte ihre Erledigung fanden.

Die Hauptversammlung der SCHWALBE hat am 3. Oktober 1965 der obigen Vereinbarung einstimmig ihre Zustimmung erteilt.

Der Arbeitskreis hat nunmehr seine Arbeit begonnen. Er setzt sich zusammen aus den Herren W. Hagemann (Braunschweig) und M. Rieger (München) als Vertreter des DSB sowie Dr. K. Fabel (München) und Dr. H. Staudte (Bad Godesberg) für die SCHWALBE.

Näheres über seine Organisation und die Aufgaben, die von ihm in Angriff genommen werden, hoffen wir in Kürze berichten zu können. Erwähnt sei noch, daß die in Ziffer 6 der Vereinbarung getroffene Vereinbarung bereits praktiziert worden ist: An der Tagung der Kommission der FIDE für Schachkompositionen in Reading (England) im September 1965 hat Herr Dr. Fabel als Vertreter der SCHWALBE teilgenommen (siehe den nachfolgenden Bericht); er ist dort in eine neu gegründete Unterkommission gewählt worden, die die Aufgabe hat, einen Plan für die Klassifikation von Problemen auszuarbeiten.



## Bericht über die 9. Tagung der FIDE-Problemkommission vom 1.–8. Sept. 1965 in Reading (England)

von Dr. Karl Fabel, München

An die Spitze dieses Berichts muß ich die Namen von 3 Problemisten stellen, die sehr tief in ihre Taschen gegriffen haben und deren Opferbereitschaft und Organisationstalent das Zustandekommen und der reibungslose Ablauf der Tagung zu verdanken sind. Es sind dies der Präsident der FIDE-Problemkommission, C. Mansfield, das 2. englische Mitglied dieser Kommission, C. E. Kemp, und der Schatzmeister der British Chess Problem Society, G. W. Chandler. Dank der von ihnen bereitgestellten Geldmittel war der Aufenthalt in einem Studentenheim mit voller Verpflegung und Festbankett für alle Mitglieder der Kommission kostenlos, während die Gäste und Beobachter, also z. B. ich selbst, für einen geringen Betrag in gleicher Weise versorgt wurden. Für alle Teilnehmer fanden außerdem ohne Kostenbeitrag zwei Autobusausflüge nach Oxford und Windsor statt, was vor allem für solche Problemisten, die zum ersten Mal in England waren, zum Erlebnis wurde.

C. E. Kemp übertraf sich selbst. In einem zu seiner Schule gehörenden, der Musikpflege gewidmeten Gebäude war ein Versammlungsraum bereitgestellt, und in einer Vorhalle standen Schachbretter, die Karteikästen der Dawsonschen Problemsammlung sowie ein Raumschachmodell, während auf den Tischen interessante alte Zeitschriften, Problembücher, Diagrammformulare und Figurenstempel zur allgemeinen Bedienung ausgebreitet waren. Zahlreiche Teilnehmer wurden von Kemp im Wagen von dem über 1 Stunde entfernten Flugplatz abgeholt und zum Teil sogar vorübergehend in sein Haus aufgenommen, und damit

bin ich bei der Rolle, die Frau Kemp übernommen hatte, angelangt. Auch ihr kann man nur höchstes Lob spenden und äußerste Bewunderung aussprechen. Sie betreute die anwesenden Damen, lud aber auch sämtliche Teilnehmer zum Tee ein, unterbrach die Sitzung einer schwer arbeitenden Unterkommission und führte deren Mitglieder zum Tee, sorgte für eine Einladung bei in der Nachbarschaft wohnenden Freunden, war einfach überall und kümmerte sich um jeden. Auch die an einem Sonntagnachmittag anrückenden britischen Problemfreunde wurden wie die anderen Teilnehmer an diesem, Vorträgen gewidmeten Nachmittag mit selbstgebackenen Kuchen und Verpflegung für die Heimreise versorgt.

Es gab zwei gesellschaftliche Höhepunkte: ein Abschlußbankett unter dem Vorsitz einer als Heimleiterin fungierenden Dozentin der Universität Reading und einen Empfang bei der Bürgermeisterin von Reading, die uns gnädig verzieh, daß wir infolge Autobusverspätung bei der Rückkehr von Oxford nicht mehr Zeit hatten, uns formell zu kleiden.

Nun zum offiziellen Teil: Teilnehmer waren C. Mansfield, Präsident (Großbritannien), Hofrat J. Halumbirek, 2. Vizepräsident (Österreich), Mr. P. ten Cate, 3. Vizepräsident (Niederlande), A. F. Argüelles (Spanien), Dr. M. Dumit (Jugoslawien), Dr. G. Grzeban (Polen, ein Pseudonym!), Dr. N. Guttman (USA), G. W. Jensch (Bundesrepublik), C. E. Kemp (Großbritannien), A. Lapierre (i.V., Frankreich), B. Larsson (Schweden), J. Mortensen (Dänemark), A. Nagler (Schweiz).

J. F. Ling (Großbritannien) war als Sekretär tätig. Gäste waren A. Tanielian (Bulgarien), A. R. Gooderson und D. Nixon (beide Großbritannien) sowie ich (freiwilliger Dolmetscher). Entschuldigt waren die Vertreter von Italien, Israel, USSR, Tschechoslowakei, Ostdeutschland und Ungarn. Auch N. Petrovic konnte leider nicht teilnehmen.

Aus den Beschlüssen: Das „Album“ 1959–61 ist druckfertig; das „Album“ 1914–1944 erfordert umfangreiche Vorbereitungen, die in Angriff genommen wurden. Die Ausschreibung wird in Kürze erfolgen. Die Frage, wo und in welcher Weise Druckfehler und Vorgänger zu Problemen in den bisher erschienenen Alben gesammelt werden sollen, wurde ausführlich diskutiert und wird nach Rückfrage bei N. Petrovic endgültig geregelt werden.

Nach Erfüllung aller Voraussetzungen wurden der FIDE folgende Problemisten zur Ernennung zu „Internationalen Meistern der FIDE für Schachkompositionen“ vorgeschlagen: V. A. Koroljkov, B. Lindgren, Prof. R. C. O. Matthews, Dr. G. Paros und Ing. N. Petrovic. Eine große Anzahl von Problemisten war von den Landesverbänden als Kandidaten für den Titel eines „Internationalen Schiedsrichters für Schachkompositionen“ vorgeschlagen worden. Von diesen erhielten jedoch nur 11 die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit: V. Tschepiznij, Anatol Kusnecov, A. Popandopulow, J. Wladimirov, P. Montréal, J. Savournin, F. Salazar, J. G. Llamas, M. Schneider, Dr. R. Leopold, Dr. H. Musante. (Bei den Namen der Schiedsrichter im Protokoll ist jeweils das Gebiet hinzugefügt, auf dem sie bevorzugt eingesetzt werden sollen. Dies bedeutet jedoch keine Einschränkung des Titels. Z. B. erhielt mein Name im Vorjahr den Zusatz „Märchenschach“; ich bin aber für Drei- und Mehrzüger eingesetzt worden.)

Eine Unterkommission, die sich mit der Klassifikation von Schachproblemen befassen soll, wurde gegründet. Ihr gehören C. E. Kemp, A. Lapierre und ich an.

Verschiedene kleinere Punkte können hier nicht erwähnt werden. Die Zeitschrift „problem“, das offizielle Organ der FIDE–Problemkommission, wird in Kürze wieder erscheinen. Das Tagungsland für die nächste Zusammenkunft (Frankreich, Spanien, USSR?) steht noch nicht fest.

*Dr. Sebel.*

## Konsekutive doppelte weiße Bauernumwandlungen im orthodoxen Problem

Probleme, in denen zwei Bauernumwandlungen parallel zueinander, d.h. innerhalb von Varianten etwa erfolgen, sind sehr häufig anzutreffen. Eigentümlicherweise sind aufeinanderfolgende Umwandlungen sehr viel sparsamer vertreten und gaben mir daher die Veranlassung, von analogen Untersuchungen im Hilfsmatt her kommend, diese Möglichkeiten im orthodoxen Problem zu prüfen, wobei ich mich (zunächst) auf die Umwandlungen zweier weißer Bauern beschränken möchte. (Die Darstellungen der entsprechenden Umwandlungen von schwarzen Bauern sind im orthodoxen Problem mit sehr großen konstruktiven Schwierigkeiten verbunden und daher nur in den allereinfachsten Fällen gemeistert worden.) Falls genügend Material zusammengetragen werden kann, soll später jedoch auch über drei- und mehrfache konsekutive weiße Bauernumwandlungen berichtet werden.

Es gibt 16 verschiedene Möglichkeiten, die konsekutiven Umwandlungen zweier weißer Bauern auszuführen und 8 sind davon nur im Drei- oder Mehrzüger darstellbar.

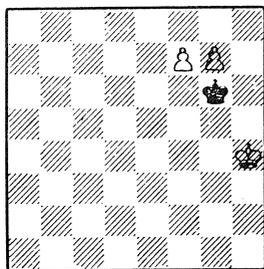
(Tabelle; die Abkürzungen der Umwandlungstypen geben die Art der umgewandelten Figuren in der Reihenfolge der beiden Umwandlungen an.)

Umwandlungstyp	DD	DT	DL	DS	TD	TT	TL	T S	LD	LT	LL	LS	S D	ST	SL	SS
Zweizüger	1 1a	x	x	13	15	x	x	16	9a	x	x	14	3	x	x	18 18a
Drei- und Mehrzüger	8	9		2	5	7,7a 20		11	4	12	19 20		6	10	21	17

Ein Blick in unsere Aufgabenbeispiele zeigt, daß diese zum Teil schon ein beträchtliches Alter haben (6, 7, 10, 12, 14, 17, 18) und – wie sicherlich die 17 mit der berühmten Springer-mattstellung – vielen Problemfreunden bekannt sind. Die Tabelle zeigt aber auch, daß die frühesten Darstellungen vor allem die Unterverwandlungen (also T, L und S), nach Möglichkeit natürlich doppelt gesetzt, enthalten, galt doch damals, als die zunächst als „Trick“ verpönten Bauernumwandlungen im Schachproblem salonfähig geworden waren, die Darstellung von mehreren Unterverwandlungen als besonders lobenswert. Das bedeutete natürlich aber auch, daß in Aufgaben mit nur einer Unterverwandlung diese an erster Stelle auftrat, denn eine Damenumwandlung an erster Stelle mußte aus dieser Sicht als grob erscheinen. Das ist wohl die Erklärung dafür, daß in der Tabelle ein großer Teil der Typen lange Jahre ungebaut blieb. Einige sind nun in der Tat nur recht sperrig zu bewältigen (beispielsweise der Typ TL) und es fehlte der Anreiz zumal dann, wenn der reziproke Typ (LT, um bei obigem Beispiel zu bleiben) schon dargestellt war.

(1) Otto Dehler

Dt. Schachzeitung 1925

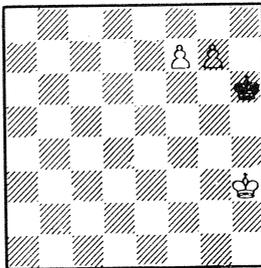


Matt in 2 Zügen (3-1)

1. f8 D 2. g8 D matt.

(2) Dr. Werner Speckmann

Kieler Nachrichten, II. 1964

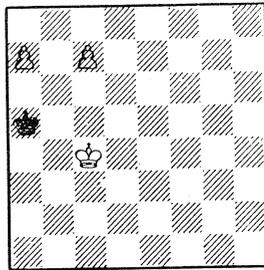


Matt in 3 Zügen (3-1)

1. g8 D Kh5 2. f8 S 3. Dg6 ♣

(3) Dr. Nils Hoeg

Aftonbladet 1926



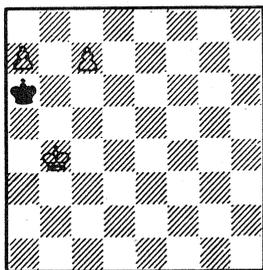
Matt in 2 Zügen (3-1)

1. c8 S Ka6 2. a8 D matt.  
Ka4 2. a8 D/T ♣

Die Meisterung der noch fehlenden Typen der Tabelle bietet konstruktiv kaum Schwierigkeiten, jedoch sollten sie zusätzlich durch thematische Vorwürfe (21) oder Mehrfachsetzungen (15, 20) in den verschiedensten Formen bereichert werden, um nicht den Eindruck eines Trivialitätenkabinetts aufkommen zu lassen. Vielleicht sind einige Beispiele nicht ganz dieser Gefahr entronnen, aber in der Bewerbungen zu dem am Schluß dieses Artikels ausgeschriebenen Thematurnier kann man ja zeigen, wie es gemacht werden muß. Einige der Möglichkeiten der „Bereicherung“ will ich nun kurz beleuchten.

Die Aufgaben 1–5, 6–9 und 19–11 verbindet jeweils die Gleichheit des verwendeten Materials, wobei reziproke Paare – wie die 2–3 und 10–11 – besonders wirksam sind. Eine andere Möglichkeit bietet die Doppelsetzung des Themas, etwa als Zweispänner (20) oder Mehrling (2), wobei sich gerade mit der Allumwandlungsform ansprechende Fassungen finden lassen müßten (13, 15). Stark bestückte weiße Stellungen können durch Verführungen zwei Unterverwandlungen unwahrscheinlich machen (16), aber zur Rechtfertigung der Darstellung können auch andere Problemthemen zusätzlich herangezogen werden (21). Die 19 mag vielleicht deshalb von Interesse sein, weil sie das einzige mir bekannte Beispiel ist, in dem die Unterverwandlungen auf demselben Feld erfolgen, man sei daher dem Schlüsselzug gegenüber nachsichtig.

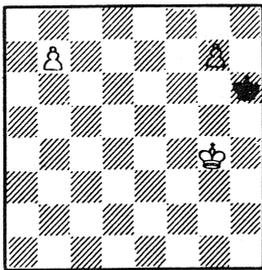
(4) L. J. Kubbel  
Schachmati w SSSR 1940



Matt in 3 Zügen (3-1)

1. α8L Kbel. 2. c8D

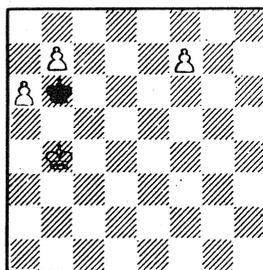
(5) Dr. H. Staudte  
1000 Diagr. und Fig. 1965



Matt in 3 Zügen (3-1)

1. g8T Kh7 2. b8D Kh6 3. Dh2+

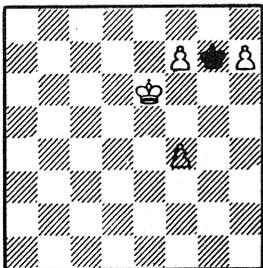
(6) Sam Loyd  
La Strategie 1867



Matt in 3 Zügen (4-1)

1. b8S Ka7/Kc7 2. f8D

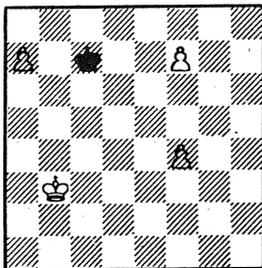
(7) Sam Loyd  
30 La Strategie 1867



Matt in 3 Zügen (4-1)

1. f8T Kg6 2. h8T  
Kh7 2. Kf6/Kf7

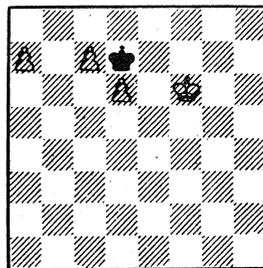
(8) Dr. H. Staudte  
Aachener Nachrichten 1965



Matt in 3 Zügen (4-1)

1. f8D? Kb7/Kc6!  
1. α8D! Kb6 2. f8D Kb5/Kc7 3. Db4/Dfd8 matt  
Kd7/Kd6 2. f8D/+ Ke6/Kd7 (Kc7)  
3. Dac6/Dac8 (Dfd8) matt.

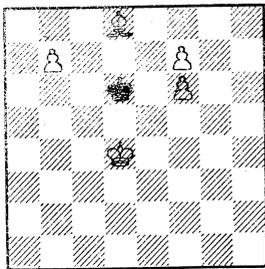
(9) Theodor Steudel  
Urdruck



Matt in 3 Zügen (4-1)

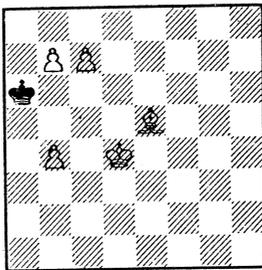
1. α8D K:d6 2. c8T

(10) J. Pierce  
Chess Problems 1874



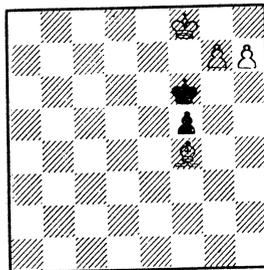
Matt in 3 Zügen (5-1)  
1.f8S Kc6 2.b8T Kd6 3.Tb6♣

(11) Theodor Steudel  
Urdruck



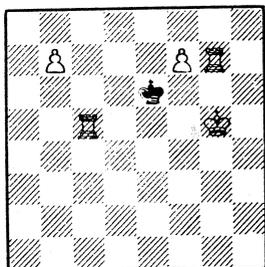
Matt in 3 Zügen (5-1)  
1.b8T Ka7 2.c8S+ Ka6 3.Tb6♣

(12) C. H. Blood  
Chess Journal 1873



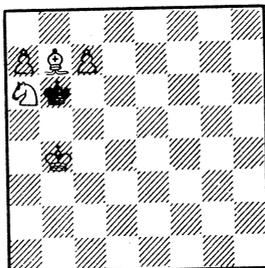
Matt in 3 Zügen (4-2)  
1.g8L 2.h8T Kf6 3.Th6♣

(13) Theodor Steudel  
443 Dt.Schachblätter 1965



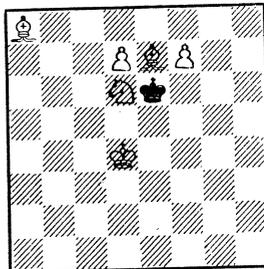
Matt in 2 Zügen (5-1)  
a) Diagr. b) wKb4 c) wKe4  
α) 1.b8D Kd7/Ke7 2.f8S♣  
b) 1.f8T Kd6 2.Tf6♣  
c) 1.f8L Kf6 2.Tc6♣

(14) E. H. Courtenay  
Chess Journal 1870



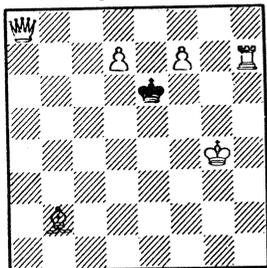
Matt in 2 Zügen (5-1)  
1.α8L Kα7 2.c8S♣

(15) W. G. S. Mees  
4.Lob, Probleemblad 1959



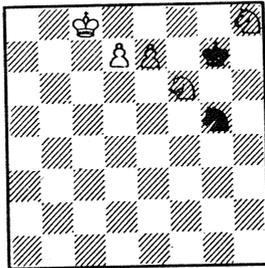
Matt in 2 Zügen (6-1)  
a) Diagr. b) wLa8 nach g8  
α) 1.d8L Kd7 2.f8S♣  
b) 1.d8T Ke7 2.f8D♣

(16) Dr. Werner Speckmann  
874. Europe Echecs, VIII.1965



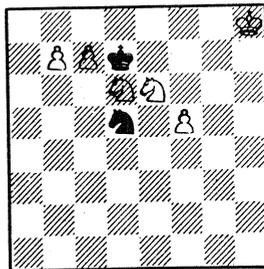
Matt in 2 Zügen (6-1)  
1.d8T Ke7 2.f8S♣

(17) Sam Loyd  
46. Boston Globe, 1876



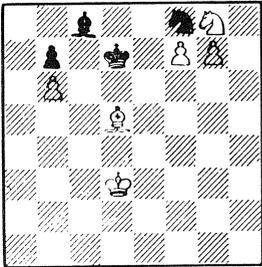
Matt in 3 Zügen (5-2)  
1.e8S+ K bel. 2.d8S Ke7(S bel.) 1.c8S 2.b8S♣  
3.Sg6(Se6,Sdf7)♣

(18) L. Guinet  
L'Echequier d' Aix 1879



Matt in 2 Zügen (6-2)

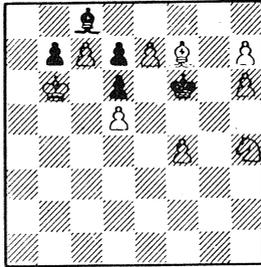
(19) Theodor Steudel  
1304. Themes 64, IV/VI.1965



Matt in 4 Zügen (6-4)

1.g:f8L Kd8 2.Le7+ Kd7  
3.f8L Ke8 4.Sf6 matt.

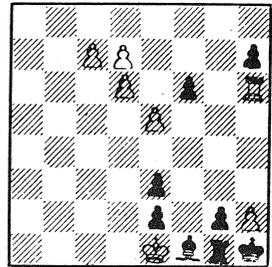
(20) Theodor Steudel  
„Stern“ 24.10.1965



Matt in 3 Zügen (9-5)

1.e8T K:f7 2.h8T 3.Thf8#  
1.e8L Ke7 2.h8L 3.Sg6#

(21) Peter Kahl  
1933. Die Schwalbe, 6.7.1965  
Dr.W.Maßmann z.70.Geb.gew.

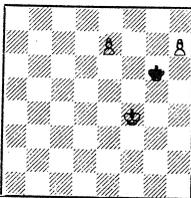


Matt in 4 Zügen (7-8)

1.c8S (droht 4.Sg3 matt)  
1.- fe5! 2.d8L e4 3.Lh4  
K:h2 4.Lf2 matt.

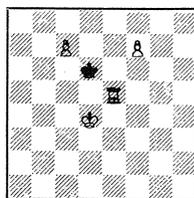
Nach diesem Abriss seien zum Schluß noch einige „editorische“ Anmerkungen zu unseren Beispielen erlaubt. Die 1 wurde zusammen mit der 1a veröffentlicht, die dem gleichen Typ (DD) angehört, während 2 einem Drilling mit verschiedenen Forderungen entnommen wurde (wKh4: 2-Züger, Typ DD und wKh2: 3-Züger, Typ DD). Der Umwandlungsduel im Nebenspiel der 3 ist wohl entschuldbar. Zur 7 fiel mir die 7a ein, die den Typ TT ohne Varianten zeigt. Hier erhob sich allerdings heftiges Vorgängergemurmel bei meinen Problemfreunden, ohne daß jedoch der Vorgänger hätte vorgezeigt werden können. Die 9a lebt gleich den Nummern 1–9 aus der sparsamen Fassung. Über die charakteristische und inzwischen häufig bemühte Stellung der drei weißen Steine über dem schwarzen König in den Aufgaben 14 und 15 habe ich bereits an anderer Stelle berichtet („Problemnoter“, Okt. 1964). Mit der 16 legt der Verfasser eine verführungsreichere Form einer bereits von ihm publizierten, früheren Aufgabe (Nr.III, Seite 213 „Deutsche Schachzeitung“ 1964) vor. Der Typ SS im Zweizüger (18) ist auch als Miniatur dargestellt worden (18a), aber mit den Darstellungen dieses Themas im Zweizüger sind – von einigen Ausnahmen abgesehen – im allgemeinen recht unergiebig und lohnen wohl auch nicht recht. Zweifelsohne läßt der Drei- und Mehrzüger dem Thema viel Spielraum, so daß es nicht unangebracht sein mag, die besten Fassungen der drei noch fehlenden Typen im Rahmen eines Thematurniers zu ermitteln.

(1a) O. Dehler  
Dt.Schachztg. 1925



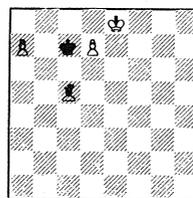
Matt in 2 Z. (3-1)  
1.h8D 2.e8D matt.

(7a) Th. Steudel  
Urdruck



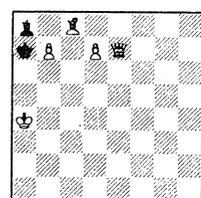
Matt in 3 Z. (4-1)  
1.c8T Kd7 2.f8T

(9a) Th. Steudel  
Urdruck



Matt in 2 Z. (4-1)  
1.a8L Kb8 2.d8D+

(18a) E. Schulz  
Schwalbe 1936



Matt in 2 Z. (5-2)  
1.d8S Kα/b6 2.b8S+  
1.- Kb8/L:b7  
2.Sc6/D:b7 matt.

### 140. Thematurier

Verlangt werden orthodoxe Drei- und Mehrzüger, die die konsekutive doppelte weiße Bauernumwandlung folgender drei Typen zeigt: DL, TL und LS (DL bedeutet, daß zuerst die Damen- und dann die Läuferumwandlung erfolgt). Mehrlinge und Mehrspänner sind gestattet. Bewerbungen in beliebiger Zahl bis 30. April 1966 an

Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Straße 82

Preisrichter: Theodor Stüdel.

Sachpreise, die in ihrer Höhe von den eingesandten Aufgaben bestimmt werden.

Marienthal a. Dbg. im Juni 1965

Theodor Stüdel

### Urdrucke

November 1965, Nr. 2065–2095.

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:

Friedrich Burchard, 5901 NETPHEN/Sieg, Amtsstraße 5

**Zweizüger** (Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)

Richter der Halbjahrs-Informalturniere 1965: Hermann Albrecht, Frankfurt/M.

Machen wir's kurz: Bei 2065 muß man nur aufpassen, daß der zu strickende Fleck-Strumpf kein Loch hat. Das kann konsequenterweise immerhin dreimal passieren. Die Drohung 1.–T:D!! in 2066 schreit Ihnen leider die Lösung geradezu in's Ohr. Da fällt der Schlüssel von 2070 schon nicht so leicht zu. Reine Verführungsthematik bietet nur 2068, während 2069 sie als Mittel zum Zweck benutzt. Nach Nebenlösungen suchte ich vergeblich. Machen Sie's besser!

**Drei- und Mehrzüger** (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr.8)

Richter der Informalturniere 1965: Prof. J. Halumbirek, Wien.

Aufgaben in der Art von Nr. 2071 sind imstande, beim Betrachter so etwas wie Rührung aufkommen zu lassen: Thematik und Kompositionsweise scheinen aus längst vergangenen Dezennien zu stammen, an Shinkman und Orlimont wird man erinnert. Also überholt und antiquiert? Ich muß gestehen, ich wünschte, so könnte ich meine Stücke bauen! Ganz ähnlich, wenn auch nicht im gleichen Umfang, verhält es sich bei 2072; auch hier drängen sich quasi historische Assoziationen auf. Und doch hätte man sich einen anderen, besseren Motor gewünscht, der nicht nur das Geschehen in Gang bringt, sondern auch bei der Vollendung mitwirkt. Den Sprung ins Moderne tut Nr. 2073 mit dem Motto „Altes Thema, neu verputzt“ oder „Aus alt mach neu“. – Ein Vexierstück ist Nr. 2074, dem nur ein simpler Wartezug fehlt. Aber dann wär's eben kein Problem. – Den Dressurritt eines Lippizners gibt es in Nr. 2075 zu sehen. Bitte Applaus und für's Rössel ein Stücker! Zucker! – Einsam wie am Wolgastrand muß sich die wD in 2076 vorkommen. Das Kunststück, das sie fertig bringt, dürfte ein paar freundliche Löserkommentare wert sein. – Nr. 2077 lag lange Zeit in der Mappe „Nebenlösig“ und sollte schon den Heimweg nach Hannover antreten. Doch diese demütigende Reise bleibt ihr erspart, nachdem während einer letzten Prüfung der Groschen beim Sachbearbeiter fiel – endlich. – In Nr. 2078 wird ein altes Motiv dargestellt, und zwar böhmisch und logisch zugleich. Böhmisch wegen des reinen Matts und logisch wegen einer gewissen Auswahlmöglichkeit im Schlüssel. – Zum guten Schluß bestätigt Nr. 2079 die Beobachtung, daß die modernsten Stücke oftmals die ältesten Themen als Bauelemente verwenden.

**Märchenschach** (Bearbeiter: Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4)

Richter der Jahres-Informalturniere 1965: Albert H. Kniest, Frankfurt.

Interessantes Linienspiel bietet 2080. Die Idee von 2081 kam von Köln rheinaufwärts und wurde im Einkaufszentrum Mannheim neu eingekleidet. Welches Motto könnte man dieser Gemeinschaftsarbeit geben, bei der übrigens auch das Bewegungsbild eine Rolle spielt? Das Serienzug-Selbstmatt ist ein letzter Gruß unseres verstorbenen österreichischen Mitarbeiter. Aus den Vereinigten Staaten und aus der Schweiz kommen für unseren Viersteiner-Wettbewerb 2 weitere Aufgaben. Nr. 2084 hat ebensoviele Autoren wie Lösungen, deren Reihenfolge vom Sachbearbeiter aus bestimmten Gründen geändert wurde. Der Begleittext zu diesem Stück muß nunmehr lauten: a) Diagramm, b)  $Tc2$  nach  $a2$ , c) ferner  $Bg4$  nach  $f5$  (wBf5 entfällt). Souveräne Materialbeherrschung demonstriert die norddeutsche Gemeinschaftsarbeit. Nr. 2086–8 gehören inhaltlich zusammen und zeigen einen in Serienzug-Problemen mit Vorliebe dargestellten Gedanken, von dem auch in „Diagramme und Figuren“ und in den „Frankfurter Notizen“ unseres diesjährigen Preisrichters schon die Rede war. Nr. 2086 hat die Forderungen: a) Serienzug-Hilfsmatt in 11 Zügen, b) mit  $wSa5$  statt  $Bf3$  Serienzug-Hilfspatt in 11 Zügen, in Nr. 2087 lauten die Forderungen: a) Serienzug-Hilfsmatt in 18 Zügen, b) mit  $wKd6$  statt  $a5$  alles 1 Feld nach rechts verschieben, dann Serienzug-Hilfspatt in 16 Zügen. Eine originelle Kombination von „gewöhnlichem“ Hilfsmatt und Hilfspatt bringt die Nr. 2089 unseres Meisterprüfers. Der bekannte Märchenschachfreund aus Frankreich erfreut uns mit einem Nachtreiterstück, dessen Qualitäten erst richtig gewürdigt werden können, wenn man das reichhaltige Satzspiel mit der Lösung konfrontiert.

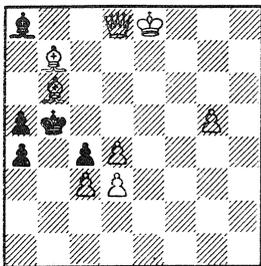
**Am Rande des Schachbretts** (Bearbeiter: Dr. K. Fabel, 8000 München, Pistorinistr.)

Mit meiner Widmungsaufgabe bedanke ich mich nochmals bei allen, die mir zum 60. Geburtstag gratuliert haben. Ich habe mich über die vielen guten Wünsche und Widmungsaufgaben sehr gefreut.

Bei der Stellung von OR ist wie üblich jede in irgend einer Hinsicht verschiedene Lösung gesondert zu zählen. — Um die Aufgabe von FAS zu lösen, muß man zunächst bestimmen, welche Partei am Zuge sein darf. — HA's Frage ist durch Urs Handschins Aufgaben ausgelöst.

2065

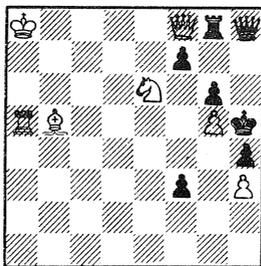
Erkki Paalanen  
Helsinki/Finnland



Matt in 2 Zügen (8-5)

2066

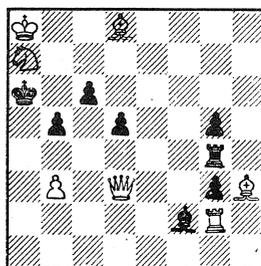
Erwin Masanek, Dresden  
Dr. W. Maßmann z. 70. Geb. gew.



Matt in 2 Zügen (7-7)

2067

Jacobus Haring  
Den Haag/Niederlande

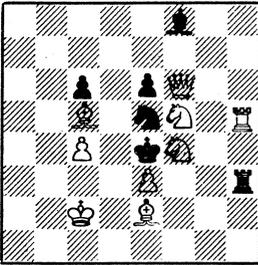


Matt in 2 Zügen (7-8)

2068

Peter Luliak

Bystrica /CSSR

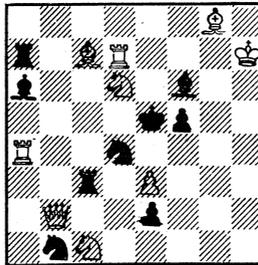


Matt in 2 Zügen (0-6)

2069 v. A. F. Sonnenfeld

Rio de Janeiro/Brasilien

Hermann Albrecht gew.

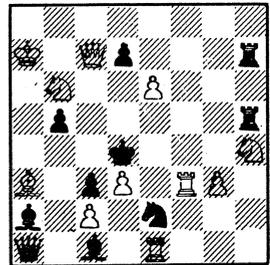


Matt in 2 Zügen (9-9)

2070

David Hjelle

Volda /Norwegen

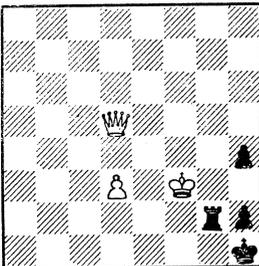


Matt in 2 Zügen (11-10)

2071

Herbert Hultberg

Stockholm/Schweden

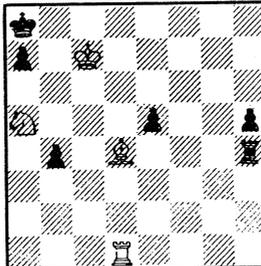


Matt in 3 Zügen (3-4)

2072

M. Marysko

Zlata Olesnice/CSSR

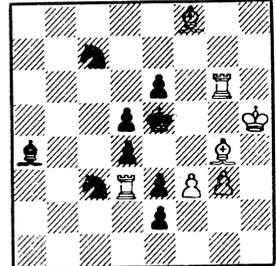


Matt in 3 Zügen (4-6)

2073

Herbert Kromast Kromath

Mannheim

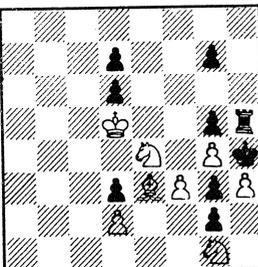


Matt in 3 Zügen (7-9)

2074

Joseph Th. Breuer

Essen

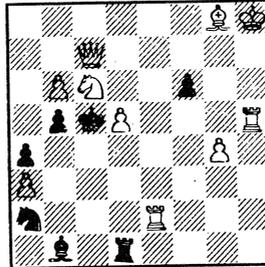


Matt in 3 Zügen (8-9)

2075

Friedrich Chlubna

Wien/Österreich

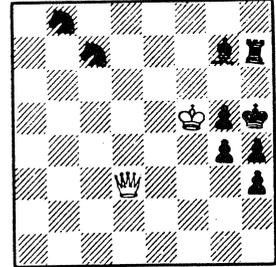


Matt in 3 Zügen (10-7)

2076

Rolf Trautner

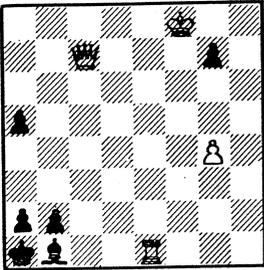
Marburg



Matt in 4 Zügen (2-9)

2077

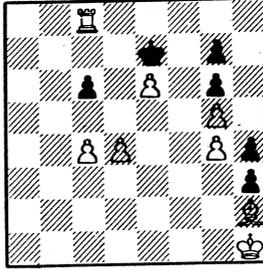
Ernst & Hermann Lücke  
Hannover



Matt in 5 Zügen (4-6)

2078

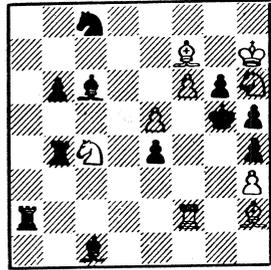
Dr. Arthur Mandler  
Prag / CSSR  
Dr. W. Maßmann gewidmet



Matt in 5 Zügen (8-6)

2079

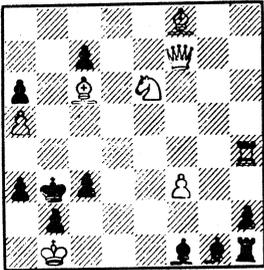
Dr. Klaus Wenda  
Wien / Österreich



Matt in 5 Zügen (9-11)

2080

Josef Kricheli  
UdSSR

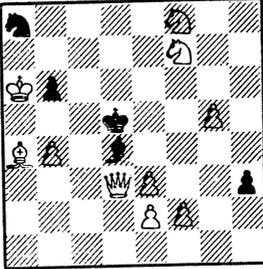


(8-10)

Selbstmatt in 2 Zügen

2081

Heinz Zander & Dr. H. Selb  
Köln / Mannheim  
Dr. K. Fabel z. 60. Geb. gew.

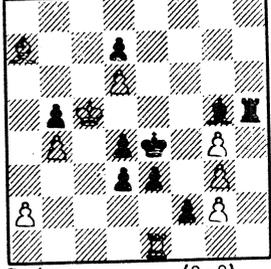


(10-5)

Selbstmatt in 9 Zügen

2082

Rudolf Wastl  
(gest. 9. März 1965)

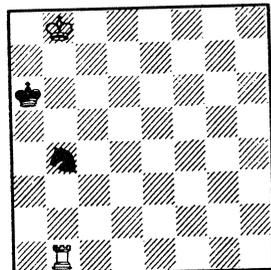


(9-9)

Serienzug -  
Selbstmatt in 6 Zügen

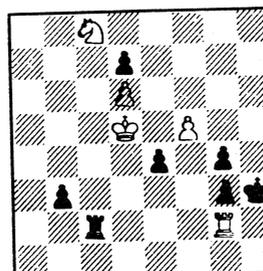
2083

Eric M. Haßberg  
U. S. A.



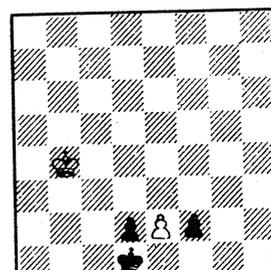
Hilfsmatt in 2 Zügen  
Duplex (2-2)

2084 von F. A. Sonnenfeld  
& J. Figueiredo & M. Novis  
Brasilien



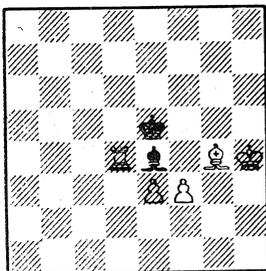
Hilfsmatt in 3 Zügen  
3 Lösungen: Siehe Text (5-7)

2085 von Peter Kahl &  
Norbert Trautmann  
Hamburg / Verden



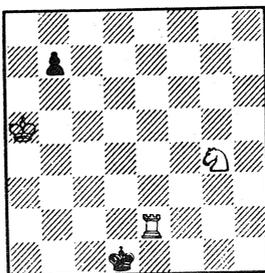
Hilfsmatt in 6 Zügen  
(2-3)

2086 Dr. H. Staudte  
Bad Godesberg  
Theodor Steudel gewidmet



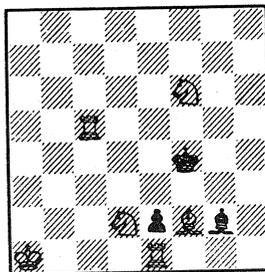
Forderungen siehe Text! (5-2)

2087  
Theodor Steudel  
Marienthal



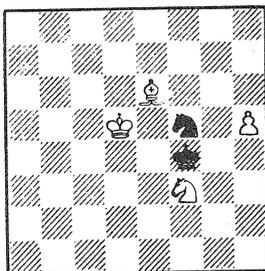
Forderungen siehe Text! (3-2)

2088  
Erich Bartel  
Augsburg



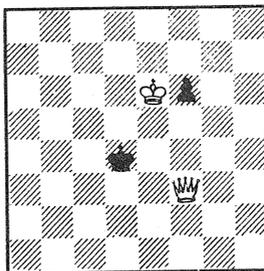
Serienzug - (6-3)  
Hilfsmatt in 25 Zügen

2089  
Ernst Lücke  
Hannover



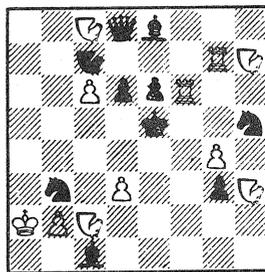
a) Hilfsmatt in 3 Zügen (4-2)  
b) sBf6 einfügen, dann (4-3)  
Hilfsmatt in 3 Zügen

2090  
Urs Handschin  
Schweiz



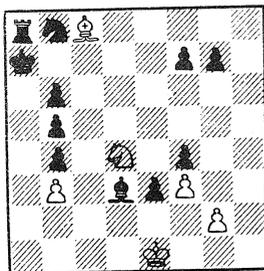
Hilfsmatt in 3 Zügen (2-2)

2091  
J. P. Boyer  
Frankreich



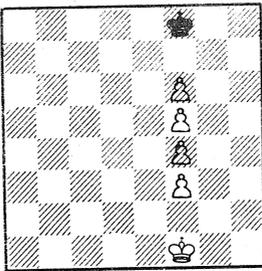
Matt in 2 Zügen (11-10)

2092  
Dr. Karl Fabel  
München  
Allen Gratulanten gewidmet



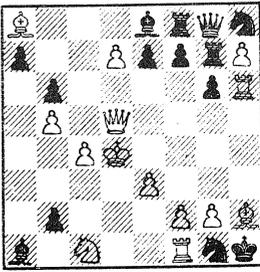
Weiß zieht an. (6-11)  
Matt in ? Zügen?

2093  
Olavi Riihimaa  
Finnland  
Dr. Karl Fabel zum 60. Geburtstag gewidmet



Serienzug-Patt in (5-1)  
6 Zügen. Wieviele ver-  
schiedene Lösungen?

2094  
F. A. Sonnenfeld  
Brasilien



Wieviele Matts in (14-14)  
1 Züge sind zulässig?

2095

Hemmo Axt, Darmstadt: Wieviele korrekte Zweizüger (nur 1 dualfreie Lösung) lassen sich mit dem Material K-B/K auf dem Normalbrett bauen?

## Bemerkungen und Berichtigungen

Nr. 1585 (April 1964) wird vom Verfasser Ulrich Ring folgendermaßen verbessert:

Für sDb2 sind sBb2 und sBb6 einzufügen. An der Lösung ändert sich nichts.

Nr. 1702 (Sept./Okt. 1964). Oskar Wielgos verbessert seine Aufgabe durch „plus wBg3“.

Nr. 1790 (Dez. 1964). Waclaw Hebelt gibt seiner Aufgabe folgende Fassung:

Kg8 Lh6 Ba5 c4 d3 d7 e2 g7 – Kd6 Ta3 a8 Lh3 Sa7 c8 Ba4 c5 (8-8) Hilfsmatt in 2 Zügen, 8 Lösungen, wie folgt: a) Diagramm 1.Ke5 d8L 2.Kd4; b) Bc5 nach e7: 1.e6 d8T 2.Ke7; c) Be7 nach g5: 1.Ke5 d8D 2.Kf4; d) ferner Lh6 nach f2: 1.Sc6 d:c8D 2.Se5; e) ferner Bc4 nach b5: 1.Kc7 Lg3+ 2.Kb7 d8S+; f) ferner wSa7 statt sS: 1.Kc7 d:c8T+ 2.Kb7; g) ferner plus sLc7: 1.Ld8 d:c8L 2.Kc7; h) ferner Kd6 nach a3 und Ta3 nach d6 (Platztausch): 1.Kb4 d:c8S 2.K:a5. – Wer prüft nach?

Der Weihnachts- und Neujahrsgruß von Tivadar Kardos (Serienzug-Hilfsmatt in 28 Zügen\* im Januar-Februar-Heft 1965, S. 31) ist nebenlöslich mit 1.g:h5 5.h1S! 8.Sb4 10.S:b6 11.Sc4 12.b6! 14.Kc8 a8D matt und wird vom Autor durch folgende Aufgabe ersetzt: Kc2 Ta1 Le1 Bc6 d2 e3 e4 f5 f6 h4 – Ka2 Bb4 b5 b6 c7 e5 f7 (10-7) Serienzug-Hilfsmatt in 31 Zügen mit der Lösung 1.K:a1 20.K:e1 23.K:h4 25.K:f6 28.K:c6 30.Kc4 31.c5 d3 matt.

In dem DLZ-Aufsatz (Sept. 1965) fehlen auf Seite 155 zu den 3 Aufgaben Nr. 7–9 die genauen Forderungen. Nr. 7 ist ein Selbstmatt in 24 Z./DLZ, Nr. 8 ein Selbstmatt in 10 Z.\*/DLZ und Nr. 9 ein Selbstmatt in 9 Z.\*/DLZ.

Zu Nr. 2014 (Sept. 1965) ist folgendes zu bemerken: 1.) Diagramm samt Autornamen hat der Sachbearbeiter von seinem Vorgänger so übernommen. 2.) Eine Anfrage bei H. P. Rehm ergab, daß der Autornamen ein Pseudonym von Herrn Seibt sei. 3.) Eine Anfrage bei Herrn Seibt ergab, daß der Name Wolfhard Schaubt eine Kombination aus Wolfram Seibt und Bernhard Schauer darstellt; die Aufgabe müßte demnach als Gemeinschaftsarbeit gewertet werden. 4.) Ein Brief von Herrn Schauer klärte den Sachbearbeiter darüber auf, daß Kollege Schauer sich nicht als Mitautor der Nr. 2914 betrachtet. 5.) Über dem Diagramm der Nr. 2014 hat daher als Verfasser zu stehen: Wolfram Seibt, Berlin (z.Z. Wilhelmshaven)(!!). 6.) Die ganze Affaire gibt einen großartigen Stoff für ein Lustspiel ab. (Dr. H. S.)

1945v: Wie H. Ho herausfand, geht neben dem Dual 6.Dd5 Kc3 7.Dd2 leider auch die NL:

1.Db4(Dc4,Dd3) 2.Dd4 3.Se1 4.Tf3 5.Dd2 6.Sc2 7.Tf4 8.Tb4 9.Tb2 a:b2 matt.

## Die Studie

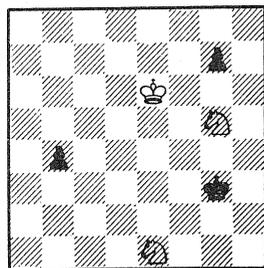
Bearbeiter: Dr. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

Studie 80

B. Soukup–Bardon

Prag / CSSR

Urdruck



Gewinn

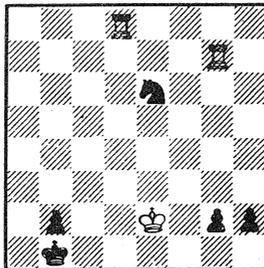
(3 - 3)

Studie 81

A. Herberg

Urdruck

(aus dem Nachlaß)



Remis

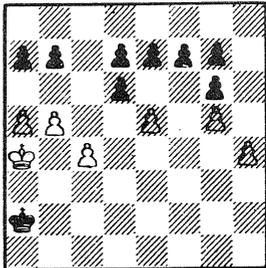
(3 - 5)

Studie 82

F. Lazard

Ceskoslovensky Sach

1930



Remis

(7 - 9)

Zur Zeit müssen wir noch jeden Urdruck öffentlich als ein besonderes Ereignis würdigen (natürlich werden wir es still für uns auch später tun, wenn – hoffentlich! – möglichst viele Komponisten aus möglichst vielen Ländern uns Originale in reicher Zahl zusenden

werden!). Immerhin konkurrieren Urdrucke im Studienteil der ‚Schwalbe‘ in einem Informalturnier; auch das sollte einen Anreiz bilden, sich zu beteiligen!

Mit der Nr. 80 hat sich Soukup-Bardon, seines Zeichens Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Studienkomposition – wir danken ihm herzlich für seinen Beitrag! –, ein schwieriges Thema gestellt: den Kampf zweier Springer gegen einen Bauern. Dieser Bauer ist hier der Bg7; gelingt es dem Weißen, ihn möglichst weit ‚oben‘ zu stoppen, dann ist der Gewinn Sache der Theorie. Aber in Nr. 80 wird die Aufgabe durch den Bb4 erheblich erschwert. Wir verraten den Schlüsselzug: es ist 1.Kf5!.

Auch Nr. 81, die aus dem von uns verwalteten Nachlaß des 1962 verstorbenen bedeutenden deutschen Studienverfassers A. Herberg entstammt, ist nicht ganz einfach; man ermißt es an dem Probespiel 1.T:g2? Sf4+ 2.Kf2 (erzwungen) 2.– Sd3+! 3.T:d3 (wieder das einzige) 3.– h1d+ 4.Tg1+ D:g1 5.K:g1 Kc2 mit schwarzem Gewinn.

Nr. 82, die wir der Vergessenheit entreißen wollen, ist ein Hauptspaß, der mit den ‚Brocken‘ 80 und 81 mehr als versöhnt. – Nach einer gewaltigen Zahl von Bauernopfern bleiben acht(!) schwarze Bauern und ein pattgesetzter „roi dépourillé“ übrig. Das lustige Spielchen beginnt mit 1.h5 g:h5 2.g6! f:g6 (oder auch ..f6), aber wie es dann weitergeht (es ist ganz leicht), werden Sie selbst finden wollen.

### Lösung zu Studie 77 (Lomner)

Das Hauptspiel ergibt sich nach 1.K:e3 Kb3, denn 1.– Kc5 scheitert an 2.T:h5, und auch nach 1.– T:h4 2.D:d5 ist Schwarz verloren; z.B. 2.– c2 3.Dd2–, oder 2.– Th3– 3.Kf4 4.Kg3. 2.T:h5! Dies ist der Witz der Studie. 2.– D:f7 3.Tb5–. Die Antworten 3.– Ka4 und 3.– Kc4 haben nun 4.S:c(a)3 matt zur Folge, und gleichfalls erfreulich (für Weiß) sind 3.– Ka2 und 3.– Kc2, denn darauf wird Schwarz mit 4.S:c(a)3– Ka(c)1 5.Tb1 ebenso ‚sauber‘ mattgesetzt.

### Lösung zu Studie 78 (Wotawa)

1.Se4! De5–. Wenn 1.– K:c7, so 2.Sf6!, und wenn 1.– Da4–, so 2.Kb2 Dd4– 3.Ka2 D:g7 4.Sd6–! (wobei wir nach 4.– K:c7 5.Se8– einen klassischen Springerbereich erleben), 2.Ka2 Dd5– 3.Ka3 Kc8 (auf –K:c7 geschieht wieder 4.Sf6) 4.Kb2 Dd4– 5.Ka2 Dg1 6.Ka3 Dg4 (Schwarz versucht alles Mögliche) 7.Ka2. Aber nun muß er sich mit Remis begnügen, weil –D:g7 mit Sd6 und –K:c7 j it Sf6 beantwortet wird.

### Lösung zu Studie 79 (Wotawa)

Auf 1.K:d5? folgt 1.– Kb4! 2.Kc8 Kc4 usw. mit Remis. Dagegen würde Schwarz mit 1.– Kb5? verlieren: 2.h4 c5 3.h5 c4 4.Kd4 Kb4 5.h6 c3 6.Kd3 (der König lockt den Kollegen nach b2!) 6.– Kb3 7.h7 c2 8.Kd2 mit Gewinn (8.– Kb2 9.h8D–!). Falls aber 1.– Kb5 2.h4 c6–, so 3.Kd4 Kb4 4.Kd3 Kb3 5.Kd2! Kb2 6.h5, ebenfalls mit Gewinn für Weiß. Also 1.Kc5! d4. Oder 1.– Kb3 2.h4! d4 (am besten) 3.K:d4 Kb4, was nach 4.Kd5(d3) ebenfalls hoffnungslos für Schwarz ist. 2.Kc4!. Wieder darf – so der Autor – nicht 2.K:d4 folgen, weil es nach 2.– Kb4 3.h4 c5– 4.Kd3 Kb3 5.h5 c4– Remis gibt. – Hier müssen wir allerdings Bedenken anmelden, denn es scheint uns, daß Weiß auf 2.Kd4 Kb4 3.h4 c5– mit 4.Ke3! gewinnen kann: 4.– Kb3 (oder 4.– c4 5.Kd2 usw.) 5.h5 c4 6.h6 c3 7.h7 c2 8.Kd2!, und erneut muß sich Schwarz nach 8.– Kb2 das Schach auf h8 gefallen lassen. 2.– d3 (oder 2.– c5 3.h4 d3 4.Kc3 usw.) 3.Kc3 (nicht 3.K:d3? Kb3 4.Kd4 Kb4 oder 4.Kd4 Kc4 oder 4.h4 c5, in allen Fällen mit Remis) 3.– c5 4.h4 c4 5.h5 Ka3 6.h6 d2 7.Kc2(:d2), und Weiß gewinnt. – Ja, die Bauernendspiele haben es in sich!

## Lösungsbesprechungen

Heft 8 – August 1965 – Nr. 1962 - 1993

Zweizüger Nr. 1962 - 1967, Bearbeiter: Ulrich Ring, Darmstadt

1962 von Rice: 1.D:c7 Zugzwang. Auf die sieben Turmzüge folgen alle möglichen Differenzierungen bzw. Kombinationen der Matts 2.De5/f4 und 2.Sg5. In der vorliegenden Meredith-Passung stört mich allerdings der Dual nach 1.–, Sb1. – Thema wie Nr. 1830. Wer es nicht kennt, hat nichts davon (HZn) Ein hübscher Meredith (DrHA) Die bisher eleganteste Darstellung des Themas (HA)

1963 von Haring: 1.Ta7 (dr.2.Ta8) Batteriematts auf Halbfesselungsparaden. – Sehr hübsch (GM) Leicht, gefällig (RB)

- 1964 von Hermanson: 1.D:g6! - 1.Df7? De2! - Die Satzmatts nach 1.- Le4/d5 werden in Verführung und Lösung geändert (HHo) Ob wohl jemand glaubt, das sei unbedingt sehenswert? (HZn) ..hat mir gefallen (DrED) Sehr fein (PK)
- 1965 von Ahues: Nach weißen Damezügen droht 2.f6#. Z.B.1.D:h6?, wobei sowohl an die achtlosen Paraden 1.- Sf6/Se3 (2.De3#) als auch an die sekundäre Verteidigung 1.- Sf4! (2.Sg5#) gedacht ist. Aber 1.- L:d7! 1.De6? scheitert nur an Sb6! (1.- Sf6/Sf4 2.D:c4#; 1.- Se3 2.Td4#). Lösung: 1.D:d6! Sf6/Sb6 2.Te2#; 1.- Se3!/Sf4! 2.Sc5/D:e5# - Fortgesetzte Verteidigung in drei Phasen in erfreulich plausibler Darstellung. - Verführungsreich (HR) Bester und schwierigster 2er des Heftes (ESch) Sehr gut (DrED) HZn beschwert sich, daß die Schlagschlüssel im modernen 2er bald zur Landplage würden. Diese quantitative Feststellung beruht hoffentlich nicht auf einem qualitativen Vorurteil. Die Güte eines Lösungszuges kennt nur ein Kriterium: Unaufdringlichkeit dem Löser gegenüber! Aber soweit scheint es mir noch lange nicht gekommen zu sein, daß die Löserprofis als erstes alle Schlagmöglichkeiten erwägen. Erst dann wären die Schlagschlüssel wirklich eine Landplage. Und selbst wenn wir schon so weit wären: 1965 bietet immerhin zwei sinnvolle Bauer-Liquidierungen an!
- 1966 von Rev.Reeves: Nach 1.D:e5 (2.e:d7#) wechseln die Matts auf die Pickaninny-Paraden des sBd7. Der Verfasser hat sich besonders darum bemüht, einen fluchtfeldraubenden Schlüssel zu vermeiden. - Eine ganz vorzügliche Leistung (EK) Großartige Darstellung (GM) Ein Triumph (DN) Der beste 2er der Serie (HA) Beachtliche Leistung (DrHS) Hier ist der Schlagschlüssel natürlich großzügig zu übersehen. Diesem Stück dürfte ein Preis sicher sein, wenn sich unter den ... Aufgaben, die der Preisrichter gesammelt hat, kein besserer Vorgänger findet. Das Stück hat Format (HZn) (Bei diesem Thema) kann ich eher fluchtfeldraub im Schlüssel ertragen als die Nachtwächter a7 und b7 (MLipton)
- 1967 von Touw: 1.Sc5 bel.? Tg1! - 1.Sd4 bel.? Dh1! - 1.Sc6?! Dh1! - 1.Sf5?! Tg1! - 1.Sb5! Die Paraden 1.- Tg1/Dh1 verteidigen beide einmal einen beliebigen S-Zug und einen "verbesserten". "Dies geschieht reziprok" (Autor), d.h. die Verteidigungsleistung der schwarzen Themasteine ist bei den Aktionen des wSc5 vertauscht gegenüber denen des wSd4. Aus der Reihe fallen die Versuche 1.Sf3??/Sd3?? e:f3/e:d3!, die aber ihrer Plumpheit wegen keine Beachtung verdienen. - Originell und irgendwie faszinierend (DrED, der das Thema exakt beschrieben hat!) - Sehr verführungsreich (HZn)
- Gesamturteile: Eine ausgeglichene, sehr gute 2er-Serie, ohne Versager und ohne Höhepunkte (TB) 1966 wurde von den Lösern am deutlichsten hervorgehoben.

Drei- und Mehrzüger Nr.1968 - 1976, Bearbeiter: Bernhard Schauer

- 1968 von Bartel: Der wK möchte nach f1, damit Sf2 und Matt geschehen kann. Das scheitert am schwarzen Gegenschach. Darum also 1.Sc4!, worauf es nur 1.- Tb6 als einzige Verteidigung gibt, die die Drohung pariert und zugleich den Lb7 beschattet. 2.Ld5 mit der sechsfachen Parade 2.- Tb5/Tb3/Tb2+/Td6/Tf6/Tg6 und dem sechsfachen Springerabzug 3.Sc5/Sc3/Sed2/Sed6/Sf6/Sg5#. Hieraus ergibt sich auch, daß der Zug 1.Sc2? (mit dergleichen Drohung) scheitert. 1.- Tb6 2.Ld5 Tb4 3.? - Sehr fein und sehr subtil begründeter Schlüssel (DrED)
- 1969 von Hultberg: In diesem „erholsamen Intermezzo“ (HZn) muß sich der wTurm davor hüten, durch die 3 möglichen Antworten des sB auf die falsche Fährte gelockt zu werden. Das wäre der Fall nach 1.Ta7? d:c! 2.Tc7; 1.Ta6? d2! 2.Td6; 1.Ta5? d:e 2.Te5, was jedesmal die schädliche Verstellung des Lb8 zur Folge hätte. Andererseits würde auch der wL in seinem Bestreben, dem T freien Lauf zu lassen, nur Schaden anrichten: 1.Lc7? d:c; 1.Ld6? d2; 1.Le5? d:e. Als einziger Zug, der diese gegenseitigen Verstellungen vermeidet, bleibt demnach nur 1.Ta4! - Ein spielerischer, sehr netter Einfall (EK) Reizend (GM)
- 1970 von Chlubna: Der wSe5 ist nur hinderlich, ohne ihn ginge schlicht 1.e5#. Einfach wegnehmen ist nach den Statuten nicht erlaubt, aber wegnehmen lassen, das darf man. Also: 1.Df8! mit der wohltuend langen Drohung 2.D:b4+ T:b4 3.c3#. Die Parade besteht darin, Weiß die Deckung des Feldes d3 zu nehmen, also Se5 zu schlagen. Das ist dreimal durch D,T und L möglich. 1.- D:e5 2.Dg7! D:D 3.e5#; 1.- T:e5 2.Dc5+ T:D 3.e5# und 1.- L:e5 2.Dd6+ L:D 3.e5#. Das Thema ist so frisch und mitreißend dargestellt, daß

- das Fehlen der Probespiele 1.Dg7/Dc5/Dd6?, wodurch erst die einem Neu-  
deutschen unerlässlich erscheinende Logik erreicht wäre, gar nicht als  
Mangel empfunden wird. - Wenn Richard Wagner Schachprobleme komponiert  
hätte, dann bestimmt solche großartigen Sachen (HZn)
- 1971 von Loschinskij & Wladimirow: Die russischen Supertechniker haben sich  
(natürlich) ein Superthema gestellt: Vierfache Deckung der Mattfelder d5  
und e5. Insgesamt sind sechs schwarze Figuren an diesem Bollwerk betei-  
ligt! Und doch werden innerhalb kürzester Zeit diese Mauern durchbrochen: 1.  
Lg5! mit der (unthematischen) Doppeldrohung 2.Te3+ Kd4 3.S:c1# und 2.  
S:c5+ Ke5 3.Te3#. Die schwarzen Verteidigungen sind T-Züge auf die 3.  
Reihe, von woaus entweder auf d3 oder e3 eingegriffen werden kann: 1.-,  
Tb3 2.fe+ Tf5 3.Dd5#, 1.-, Tc3 2.f6+ Tf5 3.De5#. Die Meinungen waren  
teils überschwänglich: Ein Meisterwerk ersten Ranges (WK), teils reser-  
viert: Die "geballte Thematik" ist immerhin mit ein paar Gewalttätigkei-  
ten erkaufte: 1. Die Doppeldrohung ist keineswegs thematisch, sondern nur  
zur Auslösung der Paraden da. 2. Der Schlüssel ist armselig und plump.  
3. Der Th3 hat kein reelles Spiel. Fazit: "Ja, mit Gewalt...! (WS) Viel  
schlimmer aber ist die Unlösbarkeit durch 1.- Td5! 2.Sc5+ Ke5 3.Te3 Kg6!  
von Metzener: Gegen 1.Te7? (2.Sd4#) ist T:c4 eine gute und Td2 eine  
schlechte Verteidigung (wegen 2.Te6 Td5 3.cd) Auch gegen 1.Tf7? (2.Sd7  
3.Sc5#) hilft nur 1.- T:c4, nicht aber 1.- e2 (wegen 2.Tg7). Nach 1.Tg7!  
Tg2 ist der gute Zug ausgeschaltet. Also 2.Te7?, worauf es wieder eine  
gute (2.- Td2) und eine schlechte Parade (2.- Tg4) gibt. Daher nochmals  
Beugung durch 2.Tf7 e2 und endgültige Nutzung mit 3.Te7 Tg4 4.hg#. Kon-  
sekutive Beugung, wobei die zuletzt übrig bleibende schlechte Verteidi-  
gung im Vergleich zum Probespiel 1.Te7? eine schlagrömische Lenkung dar-  
stellt. - Ein sehr feines Spiel (DrHA) Zwei gestaffelte Vorpläne, ausge-  
zeichnet (DrED) Ein ganz hervorragendes Meisterwerk (FB)
- 1973 von Dr.Petri: Das Hineinziehungsoffer 1.Te5+? K:e5 2.Tc5+ scheidet an  
2.- Kf4. Also 1.Tc6? Tf4, wodurch das Mattnetz gestopft wäre, aber 1.-,  
T:b5. Darum zuvor noch die Weglenkung 1.La3! T:a3 und nun wie oben 2.Tc6  
Tf4 3.T:e5+ 4.Tc5#. - Leicht, aber schön (EK) Gut (RB) Petri-Heil, Petri  
-Dank (HZn)
- 1974 von Zeillinger: Nicht die viermal mögliche Opferbahnung des L für die D  
soll zum Ziel führen (1.Ld5? e:d5, aber 1.- e5,f4,g3!, 1.Le4/f3/g2? f4/  
g3/h2), sondern die sperrmeidende Bahnüberschreitung 1.Lh1 a2 2.a8D e5/  
f4/g3/h2 3.Dd5/e4/f3/g2. Schade, daß dennoch 1.Lg2 h2 2.a8D a2 3.Lh3(h1  
ist ja kein Sperrzug!) und auch 1.Le4 f4 2.a8D 3.Kb3 geht.
- 1975 von Jahn: Der Vorspann-Hinweis auf Leopoldgrün war keineswegs bissig ge-  
meint, sondern sollte den Löser vor dem gie-goldigen Raffinement dieser  
Aufgabe warnen. 1.f3 Kd5 ist noch harmlos. Dann aber 2.Lc2!(3.Lb1 4.La2  
5.L:c4#) d:c2 3.S:f4+! K:e5 4.Lc1 K:f4 5.d4#. Hitchcock auf dem Schach-  
brett. 1.Kf3? ergäbe natürlich patt im 4.Zuge. - Aus Wangen kommen schon  
tolle Sachen (HHo) Hauptspiel nicht neu, dennoch hier sehr effektiv (HZj)
- 1976 von Ahlheim: Gegen 1.Tg1? gibt es die gute Parade 1.- Se6+ und mit 1.-,  
Se4 2.Tg4 S bel. 3.Tg3# die schlechte. Man muß das Mattsystem vorbeuge-  
hend verschieben 1.Th1+ Kg2 2.Th2+ Kf1, dann kann sich der wK mit 3.Ke3  
und der analogen Drohung 4.Tf2# dem Schach entziehen. Einzige Verteidi-  
gung ist 3.- Se4, also genau der Zug, der im alten System die schlechte  
Parade war. Darum also zurück mit 4.Th1+ Kg2 5.Tg1+ Kh3 6.Kf4 u. 7.Tg3#  
Obwohl am Anfang zwei Paraden möglich waren, von denen eine gut, die an-  
dere schlecht war und obwohl zum Schluß der schlechte Zug ausgeführt wor-  
den ist, darf man hier nicht von einer Beugung sprechen. Zum Begriff der  
Beugung gehört das Ausschalten der guten und das Bestehenlassen der  
schlechten Parade. Durch eine Vorplanlenkung wird diese Ausschaltung be-  
sorgt. Danach sind nicht mehr beide Verteidigungen, sondern nur noch eine  
möglich. Auf diesen Augenblick, wo nicht mehr die gute, sondern nur noch  
die schlechte Parade möglich ist, kommt es bei einer Beugung an. Dieser  
Augenblick fehlt hier. Die schlechte Parade ist hier im Vorplan nicht  
ausgeschaltet, sondern schon herbeigeführt worden. Diese Überlegungen be-  
rühren selbstverständlich nur die systematische Einordnung des Stücks,  
nicht aber seinen künstlerischen Wert. - Preisverdächtig (HA) Ein vor-  
treffliches Werk (EK,PKT)

Märchenschach Nr.1978 - 1989, Bearbeiter: Dr.Hans Selb

- 1978 von Limbach: 1.De5 (dr. 2.D:g3+ Le3#) Th3 2.Lb2 (dr. 3.Dd4+ L:d4#) Sab3 /Scb3 3.La1/Lc1 g4 4.c5(Tempo) T bel./S bel. 5.D:g3/D(:)d4+ Le3/L:d4# - Sehr schön und witzig (DrED) Interessante Konstruktion (HZn)
- 1979 von Holladay: 1.- D:f5 2.Le1+ D:h5 3.Sg5+ D:g5 4.Dg2+ D:g2# 1.Th8? D:f5 2.Lf2+ Dh7! Daher 1.Th6! D:f5 2.Lf2+ Dh5 3.Le1 Dh4/D:h6 4.Th5/Sg5+ usw. wie im Satz. - Gefällig (RB) Musterhaftes Spiel von Weiß, um die Mattführung des Satzes zurückzugewinnen. Sehr schön (DrED) HZn dagegen vermutete hinter der Lösung eine NL.
- 1980 von Zander & Dr.Selb wurde nur von WK1 bezwungen. Der Versuch 1. Lc7+? Lc6 scheidet bereits an 2.Te bel.#. Auch 1.Lg3/Lh2+? erweist sich wegen der Überschreitung von f4 als Trugschluß: 1.- Lc6 2.Te1+ Te7 3.Sb7 Sf4 4.? Daher 1.Lb8+! Lc6 und nun 2.Te3+? Te7 3.Sb7 Sf4/Sg1 4.Le5+ Ke6 5.Lg7# Aus! Deshalb 2.Te1+! Te7 3.Sb7 S bel. 4.Le5+ Ke6 5.Lg7+ Se2, 4 6.De8.
- 1981 von Bartel zeigt einen Excelsiormarsch des Bg7 mit Aufgabelung im 3.Zug und 3 echoartigen Mattbildern: 1.Sf8 g6 2.Lh6 g5 3.Td2 g:f4/g4:g:h4 4.Ke1/Ke1/Kf1 f3/g3/h3 5.Kd1/Te2/Tf2 f2/g2/h2 6.Dc2/Dd2/De2 f1D/g1D/h1D#. Ausgezeichnet, wäre aber vielleicht besser ein vierzügiger (HZn) Auf jeden Fall muß die schöne Aufgabe wegen des Duals nach 3.- g:f4 4.Kd1! f3 5.h5/Sd7, wobei der 4. und 5.weiße Zug vertauscht werden kann, vom Autor noch einmal unter die Lupe genommen werden (DrHS)
- 1982 von Stuedel & Dr.Staudte: Auf 1.c8L folgt nicht 2.e8T 3.Tg8 4.T:g7 5.T:g3 (mit der Absicht 7.K:h1 9.Th2 f1D/T#) wegen 6.Lb3# sondern 2.e8D! 3.De7! (3.Dd8/Dh5? 4.Da5/Dd1#) 4.Dh4 5.e7 und erst jetzt 6.e8T! 7.Te1 8.Tg1 9.Lg4 f:g1S# - Sehr gut motivierte Form der Allumwandlung. Außerdem gar nicht leicht (EB, ähnlich JT)
- 1983 von PKniest ertete für die beiden reizenden Echo-Modellmatts a) 1.Dd8 b8D 2.Kf8 D:d8# und b) 1.Dc8 Kf6 2.Ke8 b:c8D# viel Beifall: Netter Viersteiner (GM) Ein würdiges Widmungsproblem-chen (EK) Sehr schön(PK) Sehr hübsch und gewinnend (DrED) Feine reine Echos (HR) 2 Damen, die gut zusammenarbeiten (HZj) Ein schöner Fund (HZn)
- 1984 von Albert: 1.- Ke2 2.Sd6 Tc5 3.Se4 Se6# 1.Sh4 Td5+ 2.Ke3 Td4 3.Sf3 Sf5# - Diagonal-Echo (Autor) Gut, nicht leicht (RB) Wunderschöne Echo-Idealmattbilder (HZj)
- 1985 von Handschin: 1.- Sg7 2.Kd4 Ke2 3.Se4 Se6# 1.Sd7 Tc6 2.Kd5 Ke3 3.Se5 Se7# - Orthogonal-Chamäleon-Echo (DrHS) Gut (RB) Kaum ein Zweifel, dass bei 1984 und 1985 Caissa eigenhändig die Kulissen geschoben hat. Aber ob der 'schräge' wie der 'gerade' Autor nicht 'schiefe' liegen, was die Autorenschaft angeht? (DrRS) Einstweilen sehe ich keinen Grund zur Besorgnis, da Dr.Niemann „Grünlicht“ für die Veröffentlichung gegeben hat(DrHS)
- 1986 von Dr.Staudte: a) 1.Kc4 Sc5 2.Kc3 Tc1+ 3.Kd2 Sb3#  
b) 1.Sf2 Kf4 2.Kd3 Td1+ 3.Ke2 Sc3#  
Ebenfalls Orthogonal-Chamäleon-Echo. Vielen Dank, lieber Kollege, für diese prächtige Widmung, über die ich mich sehr gefreut habe (DrHS) Im Gegensatz zu den beiden Vorgängern recht schwierig (HHo) 3 Seelen und fast 1 Gedanke (EK) 1984, 1985 und 1986 ergeben ein wunderbares Trio (GM)
- 1987 von Bédoni: a) 1.Sc5 Sd6 2.Kd4+ Kd2 3.Td5 Sc6#  
b) 1.Sf6 Se6 2.Ke4 Ke2 3.Sd5 Sd6#  
Wiederum Chamäleon-Echo, das aber leider durch die NL 1.Sd6 Se6 2.Ke4 Ke2 3.Sf5 Sc3# entwertet wird. Hoffentlich gelingt eine befriedigende Verbesserung dieses ebenfalls beachtenswerten Stückes (DrHS) 2 herrliche Mattbilder mit Funktionswechsel der beiden weißen Springer (HZj) 1983 - 1987 einheitlich gut (HZn)
- 1988 von Walzinsch: 1.f5 Le4 2.b1T L:c6 3.Tb6 Le8 4.Th6 Sc7 5.Lf6 Se6#  
Feine Widmungsaufgabe (GM,DrHS)
- 1989 von Kardos: 1.a5 5.a1S 8.Sf1 9.g1T 10.Kg2 11.Th1 12.Kg1 13.Sh2 Tg4#  
Sehr hübscher Lösungsverlauf, nur könnte Ba7 auf a2 stehen, dann Serienz. -Hilfsmatt in 9 Z.(EB, JT, DrHS) Umwandlung mit negativer Begründung (HR)

Am Rande des Schachbretts Nr.1990 - 1993, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel

- 1990 von Bartel: 1.Lb3 Tf2 2.Lc2 Sb3 3.Lb1 Sd4+(Tg2) 4.Lc2 Tfg2(Sd4+) 5.Lb3 Sc2 6.Lc4 Se1+ 7.Lb3 Kf2 8.-15.L pendelt K-e3-d4-c4-c3-d4-e3-f2-f1 16. Lc2 Tf2 17.Lb3 Sc2 18.Lc4 Sd4+(Tg2) 19.Lb3 Tfg2(Sd4+) 20.Lc2 Sb3 21.Lb1

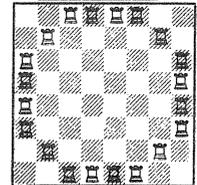
Sc1 22.Lc2! Verschiedene Löser kürzten ab: 4.Lc2 Tgg2! 7.Lb3 Kg1 8.Lc2 Tf1 9.Lb3 Kf2 10.- Tfg1 11.- Kf1 12.- Tf2 usw. 18.Lc2; doch ist die Stellung jetzt nur scheinbar unverändert, denn die beiden TT haben die Plätze vertauscht! Nach dem Erfinder dieser Idee Dr.Ceriani ist das unzulässig. Manche Einsendungen in 22 Zügen wiesen den gleichen Fehler auf.HHS, dieser Teufelskerl (nur musisch gemeint) schaffte es jedoch in 20 Zügen ohne Vertauschung der Türme: (schwarze Züge) 6.Se1+ 8.Ke3 9.Tf2 10.Tff1 12.Kg2 13.Tf2 14.Kf1 19.Sc1! (Bis zu 20 Punkten)

1991 von Dr.Ceriani: Hier arbeitet der Erfinder selber mit dem Stellungswechsel zweier Türme, und dann geht es leider schon in 30 Zügen, z.B. wie folgt: 1.Lgf1 Tg2 2.Lh2 Tg1 3.Lg2 Tf1 4.Lg1 Dh2 5.Lh1 Dg2 6.Lh2 Tg1 7.Df1 Le1 8.Df2 Tf1 9.Dg1 Tf2 10.Lf1 Te2 11.Df2 Dg1 12.Dg2 Tf2 13.Se2 Lc1 14.Tbb2 Db1 15.Ta1 Da2 16.Tab1 Da1 17.Ta2 Lb2 18.Sc1 Te2 usw. bis 30.Lg2 mit Dualen.(Bis zu 20 P.).

1992 von C.Bandelow: Diese Aufgabe hat den Lösern offenbar viel Spaß gemacht. Nicht 144 sondern sogar 152 T-Züge sind möglich, und man braucht dafür nicht 24 Türme (z.B. auf allen Randfeldern mit Ausnahme der Eckfelder) sondern nur 20, wie z.B. die nebenstehende Stellung von FB zeigt. (10 Punkte)

1993 von Dr.Fabel: Man stellt 32 Springer auf Felder gleicher Farbe und gelangt so zu 168 Zügen.Leicht und doch nicht von allen richtig gelöst. (6 Pkt.)

F.Burchard



20 Türme, 152 Züge

## Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Netphen, Amtsstraße 5

H e f t 8	2#	3#	n#	A	Konto	A	B	C	BC	Kto.	BC	ABCS0	
												1965	1966
1 Dr.H.Augustin	12	10	19	41	2*	992	41	-	41	1*	495	534	
2 H.Axt	10	9	24	43	2*	376	41	-	41	3*	50	497	
3 E.Bartel	-	6	11	17	-	-	-	-	45	2*	167	262	
4 T.Baumann	12	10	25	45	1*	293	63	22	85	1*	671	797	
5 L.Bente	12	3	4	19	7*	413	19	-	19	-	288	326	
6 R.Bienert	12	9	19	40	20*	623	34	10	44	3*	162	507	
7 K.H.Buschmann	4	6	4	14	1*	201	26	-	26	1*	138	96	
8 P.M.Dekker	12	3	8	23	1*	108	44	-	44	1*	201	560	
9 Dr.E.Dragone	12	10	16	38	-	331	48	16	64	-	356	604	
10 P.Eisenbeiß	4	3	4	11	1*	312	4	-	4	-	274	112	
11 H.Hadan	12	6	19	37	1*	122	37	0	37	1*	266	374	
12 H.Hofmann	12	13	13	38	15*	897	57	26	83	4*	471	870	
13 K.Hraba	8	-	-	8	1*	704	23	-	23	1*	613	84	
14 J.P.Kaja	10	6	12	28	-	684	54	0	54	-	637	461	
15 K.Kannenbergl	12	6	4	22	55	32	-	-	32	-	106	149	
16 R.Karpeles	12	9	12	33	8*	411	57	0	57	3*	526	642	
17 G.Kern	12	7	4	23	5*	577	-	-	-	-	453	178	
18 W.Klages	12	7	24	43	17*	842	52	-	52	1*	49	253	
19 E.Kreuz	12	10	15	37	-	662	16	-	16	-	290	381	
20 Sup.P.Küster	10	8	-	18	1*	825	10	-	10	1*	77	259	
21 H.Lang	-	-	-	-	-	51	38	-	38	2*	319	236	
22 R.Ludes	12	3	-	15	-	617	26	0	26	-	669	224	
23 G.Maier	12	13	12	37	14*	956	66	-	66	2*	488	373	
24 D.Nixon	2	-	-	2	1*	594	10	-	10	3*	567	70	
25 K.Pohlheim	12	6	15	33	3*	997	32	-	32	1*	648	65	
26 O.Richling	12	10	23	45	1*	19	54	12	66	1*	155	659	
27 K.Rieger	12	10	19	41	2*	647	38	10	48	1*	643	253	
28 N.Ringeltaube	-	-	-	-	1*	338	37	-	37	1*	54	129	
29 K.Roscher	12	13	28	53	3*	148	66	-	66	3*	466	714	
30 H.Rottmann	12	3	4	19	-	476	20	10	30	-	682	380	
31 E.Schaafl	12	7	15	34	10*	172	16	-	16	1*	514	382	
32 H.H.Schmitz	12	13	24	49	27*	647	66	36	102	5*	734	607	
33 K.D.Schulz	12	10	28	50	1*	718	72	36	108	2*	616	943	
34 Dr.R.Seeger	12	7	24	43	8*	545	35	-	35	1*	227	334	
35 Dr.H.Selb	12	3	-	15	11*	796	-	-	-	2*	91	130	
36 G.R.Spann	8	-	-	8	1*	55	-	-	-	-	603	91	
37 J.Tschöpe	12	6	8	26	-	161	41	6	47	1*	161	322	
38 K.Unglaub	12	10	19	41	-	910	72	12	84	1*	162	702	
39 G.Weich	12	6	19	37	2*	981	32	-	32	1*	9	501	
40 H.Zajic	12	9	16	37	1*	6	26	-	26	1*	108	368	
41 H.Zander	12	7	24	43	1*	928	52	-	52	1*	145	258	
42 N.Budkow(H.4/5)	18	3	4	25	-	412	18	-	18	-	331	188	

### Erfolgreichste Löser:

Gruppe A: K.Roscher mit 53 P.  
Gruppe B: K.Unglaub und K.D.Schulz mit 72 Pkt. (= 96 %) — bei diesen schweren Brocken ein beachtlicher Erfolg. Die Urkunde erhält bestimmungsgemäß K.D.Schulz.

Den 1.Stern (\*) in Gruppe A (= 1000 Pkt.) errangen H.Zajic und O.Richling, den 1.Stern (\*) in Gruppe BC (= 750 Pkt.) W.Klages und G.Weich. Unseren Glückwunsch zu allen diesen Erfolgen.

### Nachträge:

K.H.B. 7/20 (H.6 und 7),  
L.B. 28/7 (H.6) u. 62/42 (H.7),  
K.D.S. 0/5 (Nr. 1961).  
Sonderpunkte:  
H.Ho" 0/9 (NL Nr. 1945v).

### Briefkasten:

Dr.E.D.: Der Unterschied zwischen einem Serienzugh-reflex-matt und einem Serienzughilfs-matt besteht (abgesehen von der Farbe) in folgendem: die Reflexmattbedingung besagt, daß ein einzüiges Matt sowohl von Weiß als auch von Schwarz gegeben werden muß. Während also Schwarz beim Serienzughilfs-matt sein Mattnetz in aller Ruhe weben kann, muß Weiß beim Se-

Erreichbare Punkte:

$$\begin{aligned}
 2\# &= 12 + 0 = 12 \\
 3\# &= 10 + 3 = 13 \\
 n\# &= 24 + 8 = 32 \\
 A &= 46 + 11 = 57
 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
 B &= 69 + 6 = 75 \\
 C &= 20+20+10+6 = 56 \\
 BC &= 131
 \end{aligned}$$

rienzug-Reflexmatt aufpassen, in keiner Phase eine Stellung herbeizuführen, in der ein einziges Matt an den **schwarzen König** möglich ist. So scheidet z.B. in Nr. 1982 der Zug 1.e8d? daran, daß nun 2.Da8+ möglich und daher entsprechend der Reflexmatt-Bedingung erzwungen ist.

K.D.S.: Ihre Reklamation ist leider nicht mehr nachprüfbar, da Sie diese sowohl mit fast 3 Wochen Fristüberschreitung einsandten, als auch Ihre Lösungen zu Heft 3 mit Lösungen zu vorhergehenden Heften, deren Zuschriften vor einer Woche vernichtet wurden, auf demselben Blatt notiert hatten.

## Buchbesprechungen

### A. Wotawa: Auf Spurensuche mit Schachfiguren,

150 Endspielstudien mit Bemerkungen zur Theorie des Studienchachs, 205 Seiten mit 168 Stellungsbildern. Verlag W. de Gruyter & Co., Berlin, broschiert 22.- DM.

Ein zwar teures, aber die Anschaffung lohnendes Buch! Dr. Alois Wotawa, im Ruhestand lebender Staatsanwalt aus Wien und einer der bedeutendsten Studienkomponisten unserer Generation, gewährt mit dieser Sammlung eigener Werke einen tiefen Einblick in das Wesen der sogenannten Kunststudie. Nicht nur, daß in mehr als 150 Beispielen unterschiedlichster Art die Bau-Elemente der Studie ad oculos demonstriert werden; — und nicht nur, daß durch ebenso ausführliche wie launige, meist ‚kriminalistisch‘ gehaltene Anmerkungen das Lösen von Studien leicht gemacht wird: ein besonderes Verdienst des Verfassers liegt darin, daß zum ersten Mal eine gründliche Untersuchung über die theoretischen Grundlagen der Studienkomposition in deutscher Sprache vorgelegt wird.

Wotawa vertritt die Auffassung, daß „auch rein geistige Leistungen vollen Kunstwert besitzen können“ (S. 11) und daß die Studie — gleich dem Schachproblem — „jenem Teilgebiet der Kunst (zuzurechnen) ist, das die rein rationalen Schöpfungen erfäßt, sofern diese hinreichend Gefühle ästhetischer Befriedigung vermitteln“ (S. 20). Diese ästhetische Befriedigung sieht Wotawa auch dann gewährleistet, wenn es sich um „Denkästhetik, um rein intellektuelles Wohlgefallen“ handelt (S. 11). Nach seiner Ansicht sind „Sparsamkeit beim Material (und Partiewahrscheinlichkeit) sehr schätzenswerte Vorzüge“ aber ebenso wie reine Matt- oder Pattbilder oder eine „Mehrfach ideenreicher Varianten“ oder auch Schwierigkeit in der Lösung und das Vorhandensein von Verführungen „nur wertmehrende, aber nicht wesensbegründende Merkmale“ (S. 17).

„Was ist Schönheit“ und „was ist Kunst“, das uralte Problem des Verhältnisses von Inhalt und Form: alle diese Fragen stellen sich, das macht Wotawas Essay deutlich, in gleicher Weise und mit gleicher Intensität dem Problem — wie dem Studienkomponisten. Es würde den Rahmen dieser Besprechung sprengen, wenn wir — etwa unter Heranziehung anderer Veröffentlichungen, insbesondere der von A. S. Gurwitsch — uns damit auseinandersetzen oder gar einen eigenen Standpunkt beziehen wollten. In einem jedenfalls darf Wotawa der Zustimmung aller Einsichtigen gewiß sein, wenn er auf Seite 17 sagt, „daß es bei der Beurteilung von Schachkunstwerken weniger auf die Beachtung der Tagesmoden und mehr darauf ankommt, daß das Werk jene seelischen Freuden aufschließt, die zu vermitteln der Kunst als einzig wesentlich aufgegeben ist“.

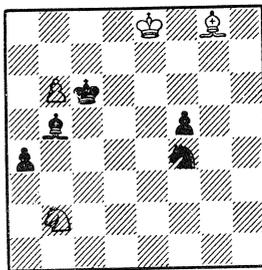
Einige Proben aus Wotawas Buch nebenstehend.

1). „Die schwarzen Bauern sind dem Weißen ein Dorn im Auge. Sie müssen, ehe es zu spät, radikal beseitigt werden. 1. Lh7 hätte natürlich 1.- a3 zur Entgegnung.“ 1.S:a4 L:a4 2. Lh7. Sh5. Oder 2.- Lc2 3. Ke7 Sd5+ 4. Ke6 Se3 5. Ke5 Sc4+ 6. Kf4 Sd6 7. Ke5; Remis. 3. L:f5 Sg7+ 4. Kd8 Sf5 5. b7 Kb7, und Weiß ist patt.

*F. Bruchard.*

### (I) Dr. A. Wotawa

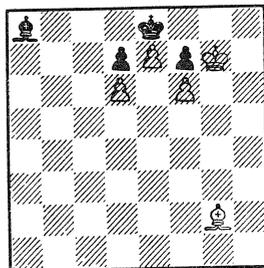
Schach-Echo 1961



Remis (4-5)

### (II) Dr. A. Wotawa

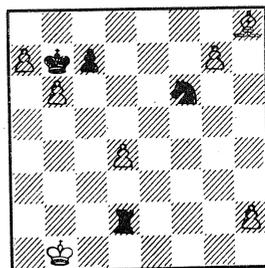
Dt. Schachzeitung, 1956



Gewinn (5-4)

### (III) Dr. A. Wotawa

Dt. Schachzeitung, 1955



Gewinn (7-4)

II). „Das Duell zwischen den Läufern kann nur gewonnen werden, wenn Weiß 1.Lf1 und nicht 1.Lh3? zieht. Dies hätte 1.— Lc6 2.Lg4 Lb5 3.Lh5 Lc4 4.Lf3 Lb5! 3.— Ld5 Lc4 6. Lc6 Lb5 zum unentschiedenen Ausgang.“ 1.— Lc6, Erzwungen, da 2.Lb5 drohte (z. B. 2.— Lc6 3.L:c6 oder 2.— Ld5 3.L:d7+ nebst 4.Kf8). 2.Lc4 Ld5 3.Lb5 Le6. „Der Läufer wird von den ‚guten‘ Diagonalen auf ‚schlechte‘ getrieben.“ 4.La4 Lg4 5.Lb3 Lh5 („noch das Beste“) 6.La2(c4,d5)(„notständige Nebenlösung!“) 6.— Lg6. „Jetzt ist der schwarze Läufer in den Griff des Königs gelangt.“ 7.Le6 d:e6 (— f:e6 8.K:g6) 8.d7+ K:d7 9.Kf8 mit Gewinn.

III). „1.b:c7 Td1+ 2.Kc2? Tal 3.g8D S:g8 zeigt, daß es der Sperrstein d4 ist, der dem Glück von Weiß im Wege steht. Solange Ed4 lebt, hat Schwarz Schonzeit.“ Also: 1.b:c7 Td1+ 2.Kb2! Td2+ 3.Kb3 Td3+ 4.Kb4 T:d4+ 5.Kb3 (5.Kb5 Td5+ vergeudet Zeit) 5.— Td3+ 6.Kb2 Td2+  $\emptyset$  Kb1. „Nun ist die Ausgangsstellung wiederhergestellt, das Hindernis Bd4 aber beseitigt und der ‚Hauptplan‘ durchführbar.“ 7.— Td1+ 8.Kc2 Tal 9.g8D S:g8 10.L:a1 Se7 11.Ld4 Sc8 12.h4 und gewinnt. „Eine typisch ‚logische‘ Studie!“

Dr. H. Staudte

### Urban Wolf Krieger, Edelsteine der Problemkunst aus P. A. Orlimonts Schatzkästlein.

„Nur zu beziehen, entweder durch den Fachhandel oder unmittelbar vom P. A. O. Verlag, Wolf Krieger, 675 Kaiserslautern, Benzino-Ring 83“.

Was soll man zu einem solchen neuen Problembuch wie diesem sagen? Hat man jemals gehört, daß jemand über Atomphysik geschrieben hat, der den Begriff des Atoms und den des Moleküls nicht auseinanderhalten kann? Bei diesem Schachbuch liegt aber nun offenbar ein entsprechender Fall vor. Der Verfasser („Texte habe ich beigesteuert“) hat die Absicht gehabt, Orlimonts schachliches Lebenswerk zu veröffentlichen, seine Auffassung über den Kunstcharakter „im Problem“ zugänglich zu machen an Hand einer Anzahl „von seinen Problemen“. Diese Kostprobe aus der „Vorschau“ genügt eigentlich schon. Was dann folgt, liest der Aufgabenfreund, der an Problembücher von Kraemer, Zepler, Speckmann, Grasemann u. a. gewöhnt ist, mit einigem Entsetzen. Falsche Notation (keine Druckfehler, sondern Irrtümer aus Unkenntnis), Verwechslung und falsche Schreibweise von Verfassernamen, irreführendes Weglassen, fehlende Lösungen, fehlende Quellenangaben bei übernommenen Aufsätzen, Entgleisungen in sprachlicher, stilistischer und schachlicher Hinsicht lassen einen aus dem Staunen nicht herauskommen. Ahnungslos wird eine längst überholte Attacke gegen das „sogenannte“ Märchenschach nachgedruckt, das besser „völlig verlassen“ würde; auch die Mär von der „größeren Leichtigkeit der Konstruktion“ beim Selbstmatt oder „gar Märchenschach“ wird wieder aufgewärmt. (Wo bleibt da die „Urbanität“?) Und Orlimont selbst? „Er konnte zum Beispiel die Figuren gruppenweise anordnen, sich gegenseitig ausspielen und Weiß in einem Vierzüger nach drei (!) Verlusten gewinnen lassen“. Höher geht's nimmer im Dickicht des Schachkauerwelsches. Oder doch? Lesen wir noch: „Um wieviel mehr ist nicht das Problem das Konzentrat des Schlagdenkens im besten Sinn?“ Armer Orlimont! Das hattest Du gewiß nicht verdient und mögest Dich im hohen Schacholymp damit trösten, daß jedenfalls die Auswahl und Kommentierung der gebrachten 64 Probleme einen Aktivposten des Buches darstellen. Es wäre erschütternd gewesen, wenn auch die Problemauswahl vom Standpunkt des kleinen Moritz aus kommentiert worden wäre. Aber das hatte Dr. Zepler übernommen, der von dem übrigen Inhalt der Schrift und den Druckfehlern auch in den Lösungstexten ebenso überrascht sein dürfte wie der händeringende Rezensent. Ein Preis des Buches wurde nicht genannt. Es ist unbezahlbar.

H. Klüver.

(Wie wir einer anderen Besprechung entnehmen, beträgt der Preis 18.— DM. Red.)

### Brunner - Buch.

Zu dem Problembuch „Erich Brunner, ein Künstler und Deuter des Schachproblems“ von H. Klüver unter Mitwirkung von Dr. M. Henneberger ist jetzt eine Errata-Liste erschienen, die sich auf 33 Probleme bezieht. Die Liste ist — nur gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken — direkt vom Engelhardt-Verlag, Berlin 28, Remstalerstr. 21, zu beziehen.

### FIDE-Album 1945-1955

Von diesem schwer erhältlichen Album stehen der SCHWALBE mehrere Exemplare (21.— DM und Porto) zur Verfügung. Es wird empfohlen, schnell zuzugreifen.